

Waterloo oder Belle-Alliance?

Eine ernste Betrachtung.

In diesen Tagen führt sich zum hundertsten Male der Sieg der Schlacht von Waterloo, die dem demütigsten Niederlagen Napoleons, zum glänzenden Siege der Weltmacht wurde. Oben vor Deutschland, mit besonderer Deutlichkeit der damaligen Taten der Engländer und ihres Oberführers zu gedenken? Bis man hat das Freie vernimmt. Er wurde sich in Bezug darauf, daß in Deutschland die Schlacht meist bei Belle-Alliance genannt wird, einmal an Ulrich Weyers (Vollständiger) Belle-Alliance. Das ist so recht deutlich; die Engländer schämten sich der Gemeinlichkeitsheit des Kampfes, reden nie von unglücklicher Verrücktheit, die doch geschiedet; ihnen ist es eine able Alliance. Sie sagten Waterloo. Die würdevollen Krieger der Deutschen sind natürlich das Gegenteil tun. Was empfand es jedesmal diesen Schlachten aus. Wenn die Aufzählung Napoleons die Ansicht eines so ruhigen Mannes, der sich nicht wiederholt, so ist die Aufzählung eines sehr gemäßigten, die Kräfte nicht weiter anführt, wie schon damals klar bildende und warm-fühlende Deutsche über den Anteil Englands und des englischen Feldherrn an jenem Siege und an Deutschlands Geschichte überhaupt nachdacht haben. Kriegerheim bringt nämlich aus der Rede, die ein badischer Antiquar, Freiherr v. Viebenstein, im Jahr zur zweiten Jahreshälfte der Leipziger Schlacht am 18. Oktober 1815 gehalten hat, folgende Sätze in Erinnerung:

„Wenn ich nun ein Wort zum Preise des großen britischen Feldherrn sagen will, so hemmt mir ein widerwärtiges Gefühl den Stom der Rede. Kann hätte er, der im Kampf heldlich erkrankte, den feindlichen Boden betreten, so hat er sich in Gefangenschaft und Weisheit zu unseren Feinden gestellt.“

Bei den Friedensverhandlungen hat er nur gegen den Feind Groll geäußert, uns aber um Recht vorzuziehen. Diese schmerzliche Erwähnung mag uns eine neue Lehre sein, daß wir endlich an hören sollen, mit dem Feinde zu fühlen und Abgötter zu treiben, das wir, wenn wir ein Volk sein wollen, ein heimliches Verdienst vor allem in Ehren halten müssen. Als die trohe Kunde von dem herrlichen Siege in den Niederlanden erschollener, da fanden sich nur allzu viele Deutsche, im Wasser und im Feindesgewand, die dem Feinde die Ehre des Sieges nur allein zuwenden und das Verdienst des vortrefflichen Feldherrn höchstens als ein beiläufiges und untergeordnetes gelten lassen wollten. Und er, der ihr auf Vorne eines Volksgenossen verherrlichen wollte, hatte kaum den Deinen in die Schenke geleitet, so nimmt er die Unvorsichtigkeit unserer erlogten Rede gegen uns in Acht und legt sie hohe Ansehen gegen unsere heiligen Väter, gegen unsere heiligsten und unerschütterlichen Rechte in die Waagschale.“

Von Nab und fern.

Deutschlandsweilungen aus Petersburg. Nach Verlassen russischer Grenzen hat der Graf des Petersburger Militärregiments angeordnet, das hohe Alter den Deutschen und überreichen Staatsangehörigen kein Recht gibt, in Petersburg zu bleiben. Die Petersburger Polizei hat insofern auch noch in Petersburg gebliebenen russischen Staatsangehörigen ausnahmslos auszusenden. **Gedankenschießen als lehrreiches Mittel zum Wettbewerben.** Mit der Zeit im Weltkrieg eine so große Rolle spielenden Sandstrahlen sollen sich auch die deutschen Schützenvereine zu Nutzen machen. Dem damburgen Schützenverband ist es gelungen, von der Petersburger Schützenvereine ein Verzeichnis gestellt zu bekommen, nach denen er nimmer Abzüge hervorzulassen ist, die mit den Originalen in Form und Gewicht genau übereinstimmen. „Als Werten mit diesen nachgelassenen Schützen, die sich schon bei den ersten diesjährigen lehrreichen Wettkämpfen in Wamburg am 4. Juli erstmalig als tüchtiger Wettbewerber zum Austrag gelassen.“

„Nichtigen und in den Staub zu werfen. Und das Wort: „Nach ist Polen nicht verloren!“ wird einen neuen für alle Heimschmerzlichen hellen Sinn erhalten.“

„Infolge Wallace erhob sich, hier war einer, der für einen gefährlichen Diebsteher gehalten wurde, und der nicht nur als ein Räuber, einer, der seine Heimaterde liebte, auf der er ein Schmiedelehrling war, und der aus Liebe zu seinem Vaterland, um die Freiheit eines Spielwastes, das immer auf Tod und Leben ging — einer, vor dem man, so abenteuerrichlich sein Leben auf den ersten Blick erfinden möchte, Achtung haben mußte.“

„Nach einer Zeit langer Gefangenenshaft und erlöset abtrotzend die Hand, nicht etwa die nach ihrem Namen. Welcher Nationalität sind Sie?“

„Ich komme aus England!“ antwortete Wallace, „habe aber schon in meine ersten Jahren die deutsche Heimschmerzlichkeit erworben.“

„Und — Feldern überste, als werde es ihm schwer, die Frage zu stellen: „Wo lieben Sie mit Joren Empfindungen?“

„Bei den Schweden!“ antwortete Wallace einfach, aber es klang doch wie verhaltenen Zweifel.

„Wo bei den Deutschen?“ befragte ihn der Feldherr, „Bleibst du auch bei uns? Ich bin die gleiche osteuropäische Kultur, wie stark sein und dem asiatischen Völkertum handhabend will, mich sich auf das Germanentum hinziehen, auch wenn es sonst noch Differenzen mit ihm hat.“

Die beiden Männer schauten einander die

Die Sprache wiederbekunden. Ein junger Soldat, Württemberger, der in dem türkischen Granatfeuer von Arab die Sprache verloren hatte, war bei einer in Gallien (Nab) zu Ehren verurteilter vierer veranlassender Feier besonders tüchtig gewesen und ließ sich nachher im Saal eine ganz besondere Belohnung an den Grafen. Als die Nacht brach er unter einer Personenführung zusammen. Alle Kameraden bemüht sich um ihn. Wie erlankte er aber, als der Graf ergraschte und neugierig auftrat: „Der Gott, ich kann in dieser Nacht nicht schlafen.“

Todessturz vom Kirchturm. Auf eine eigenartige Weise das Leben genommen hat sich in Braun die 17 Jahre alte

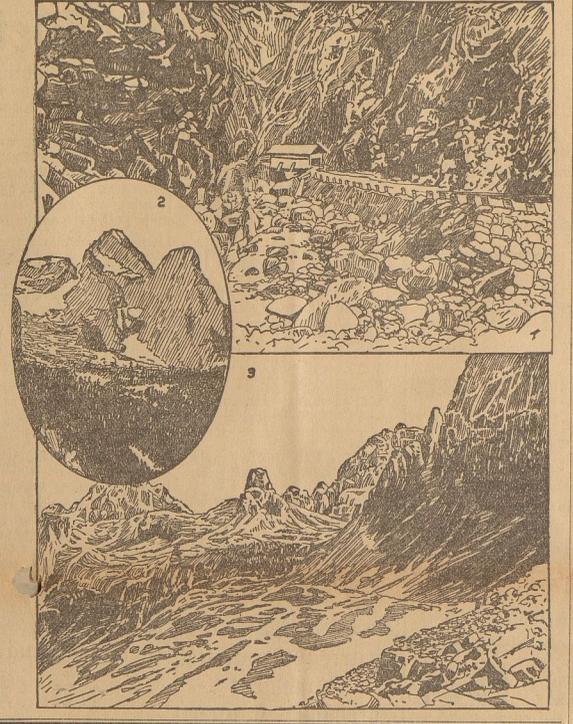
Auch in dem Londoner Saal brach Feuer aus. Eine 10 Köpfe Anzahl wurden zerstört. Das Feuer brang auf einige Weichmacher mit Holzabgabe über.

Eine Diamantenfeste von der „Zufutur“ gefanden. Normalerweise haben eine Feste mit Diamanten im Werte von 40 000 Kronen gefanden. Es wurde angelehrt, daß diese Feste die letzte Feste der „Zufutur“ mitemacht hat. Die Sendung wurde dem Eigentümer in London übergeben.

Wahregelung russischer Ärzte. Der obere Leiter des russischen Kaiserlichkeitsrathes, Prinz Alexander von Odenburg hat, dem Werner Laabitz zufolge, in den Zeitungen eine lange Liste gewissenloser Ärzte,

Tiroler Gebirgspässe an der italienischen Grenze.

1. Bild in die legendäre Schlucht, die einsteig von Wien nach Bozen führende Straße. 2. Bild auf den Marmolata in den Dolomiten. 3. Der Vorkriegsstand am Fuße der „Drei Thinnen“ in den Seiser Dolomiten.



Schloßlehrling Reddemeyer. Er erlebte das Gefühl an dem Turm der Andreeckirche und hüßte sich vor oben in die Tiefe. Der Unglückliche war so tot. Aber die Ursache des Selbstmordes hat Willkür nicht ermittelt werden können.

Geheimnisvolle Brände in England. Aus London wird gemeldet, daß geheimnisvolle Brände in den dortigen Victoriastraße, ferner in einem Baumkollagenhaus in Bootle und bei Liverpool und in einem Gebäude der neu errichteten Lincolncollegie in Manchester stattgefunden. Der Bericht liegt über den ungelösten Schaden Einzelheiten nicht durch das einzige was er zu sagen gestattet ist, das die Ursache dieser Brände unerklärlich ist,

unter ihnen viele in hoher Amtstellung, verpfändet. Sie hatten vorurteilvolle Soldaten ohne Hilfe gelassen und sind deswegen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Volkswirtschaftliches.

Die Aufgaben der Reichs-Einstellungskommission. Anlaß wird gegeben: Durch ungenügende Mittel in der Angelegenheit über die Erziehung der weiblichen Einwohnern zu beschäftigen und in den Kreisen der Beteiligten angedeutet Unzufriedenheit über die unzureichende Berücksichtigung der weiblichen Bevölkerung der Aufgabe der Kommission gegenüber der Entscheidung, es sich hinsichtlich der Erziehung von Gemäßigten gegen

berichtet hatte, wie einer, der einmal das Leid einer Jahre, das ihm in Wien abgetragen war, es hinauszuweisen muß, damit ein anderes schließendes Zeug es löse.

Graf Nelson kaufte einen Augenblick hinaus, die Schritte des Galles an dem Hüften vor dem Hause verhaftet waren. Dann nahm er seinen Handstock und verließ die Villa.

Vor dem Hause Doktor v. Berggall stand er lange in Gedanken verurteilt. Sollte er unter irgend einem Vorwande von seinem Amt zurücktreten? Er schüttelte energisch den Kopf. Nur jetzt nicht werden. Sie hielt ihn für tot — und der Frieden ihrer Seele war wichtiger als die neue Freude. Nur mit dem ungen Namen wollte er noch ein paar Worte sprechen. Er hatte gehört, das Graf Walling sich demütig dem jungen Mädchen mit — ihm wollte er schnell noch Lebenwohl ja er und — das Kind, sein Kind ans Zeug legen.

Sinter den Bergen verdammt allmählich die stolzende Straße vorzuliegen, aber noch lagen die Klappen im goldenen Himmel, und in tausend roten glänzten die lang am ziehenden Wolken. Vor dem Eingang zum Saal des Anstalts wurde gelächelt das Ansehen, und der Gedächtnisland schwebte auf der düsternen Wiege.

Und in dieses Spiel war der Kriegskrieg gefahren. Vor einer Stunde war bekannt geworden, daß die Mobilisierung der gemäßigten

deutsche Mobilisierung in Frankreich entstanden. Es wird höher, nachdem die Mobilisierung, daß die Reichs-Einstellungskommission leistung für Mobilisierung der Einwohnern für die den begehren sein. In den Kreisen von den deutschen Militärbehörden in die geeigneten Maßnahmen berufen ist, während der Mobilisierung nach wie vor die Schäden beobachtet, die deutsche Mobilisierung in Frankreich aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges an ihrem Eigentum über den Krieg haben durch Gemäßigten der Bevölkerung oder der Behörden der verschiedenen Staaten erfüllt haben.

Neues Leben.

Folgt im unserer Vermählung.

Selbst die widerstehende in Verurteilung müssen neuerdings ausleben, daß Belgien unter der deutschen Verwaltung wieder aufleben bestimmt. Wenn auch geistlich überleben wird, meist gerade die deutsche Verwaltung dazu beigetragen hat, so muß die Tatsache doch anerkannt werden. Ein Redakteur des „Journal de Gand“ hat seinen Artikel durch Belalen unternommen und teilt seine Beobachtungen in einem Artikel mit, der auch vom Berliner „Gaulois“ wiedergegeben wird. Der Verfasser stellt fest, daß die Bevölkerung gut steht, das die Bauern der Zukunft voller Vertrauen entgegen sehen und neues Leben aus den Ruinen blüht.

Nach der Wiedereinnahme der Hauptstadt und der Umkehr in die Hauptstadt wieder Freude am Leben zu gewinnen. Der Krieg hatte zuerst aus der belgischen Hauptstadt eine große, tote Stadt gemacht, die Fensterläden waren geschlossen, man war trübsinnig und mürrisch. Die gesamte Handel- und Industrieindustrie liefen eine dunkle Zukunft ab. Die Zahl der Unglücklichen, die jeder Einnahmequelle beraubt waren, hatte eine erschreckende Höhe erreicht. Möglich erwarnte die Ernte. Die geistliche Nahrungsmitteleigenen waren wohl zuerst die Ursache dieses Wechsels. Der Wiedereingang der Tätigkeit hielt in einer alten, längst vergessenen Form ihren Eingang in die Städte; durch den Straßenhandel. Besonders wichtig ist der Straßenhandel. Die Bevölkerung ist sehr lebhaft und mehr und mehr. Zuerst begann er mit dem Verkauf von Lebensmitteln; jetzt hat er sich jedoch auch auf andere Gebiete ausgedehnt. Man bietet alles in dieser Weise an und so lauen. Die Geschäfte mit prächtigen Auslagen stehen leer. Es gibt jetzt keinen Platz, keine Straße mehr, wo nicht die Menge am freudigen Neubau verarmt wäre. Die Straßenhändler haben sogar Luxusgegenstände verkauft. Es gen. Antiquitäten und eine Wäde. Das Straßbild ist dadurch sehr schön geworden, in manchen Stunden nicht lebhaft her. Man sieht viel Uniformen und auch elegant gekleidete Damen. Die großen Restaurants sind überfüllt. Man ist dort bei Wein und andere ausgereichete Dinge.

Die Arbeiterarbeit hat sich verbessert, aber noch viele Faktoren bräutigen die Arbeiter erst drei oder vier Tage wöchentlich. Die Wohltätigkeitsvereine haben sehr viel getan: Volksküchen, Unterhaltungen für Kranke etc., Hilfskomitees. Die Gründung von Arbeitervereinen nimmt mehr und mehr zu. Sie bietet sich über das ganze Land aus. Jeder Arbeiterfamilie wird ein Stück unbebautes Land zur Bearbeitung überlassen, es werden ihnen die vertriebenen Samenarten und Kartoffeln zur Anpflanzung zur Verfügung gestellt.“

Goldene Worte.

Kein Bündnis ist mit dem Gefühl der Schlangen.

Die Boshheit sucht keine Gründe, nur Ursachen.

Der Kranke sagt: „Gott mill, daß sein Reich den Menschen leicht sei: denn der Mensch ist schwach.“

Empfinde dich als dein Geis, so lebst du leicht, wie der Adler durch die Höhe fliegt.

Gott macht die Seele seines Vaters.

Zu Herzen weh, der lieben Lahn.

Deutschen Streitkräfte angeordnet worden. Die letzten Nachrichten, die noch trotz der beunruhigenden Gerüchte der letzten Tage ausgeht hatten, haben wie ein geheimerer Vorzeichen auszusenden. Der hätte an dem 1. August dem Hofe noch zu erreichen, daß es der Sammelplatz der vormaligen Welt Europas, ja, des ganzen Erdballs war. Alle Fremden waren nutzlos verurteilt, und auch die Angehörigen merkten in die Augenblicke, das der Krieg bei den Weltmächten wie bei Hundstunnen beschlossene Sache geworden sei; und die Neuesten, soweit sie nicht in rein privaten Gefühlen in Deutschland geneigt haben oder auf den Schatz der Vergangenheit hoffen, waren noch vor dem Ausbruch des Sturmes auf und davon.

Nun langen über die einflussreichen Ereignisse die Gloden, vereinigt lag der Hauptort, und nur die Mühseligkeit auf der Terrasse viele weiter. Freilich, im Jahre letzten werden nicht die Fremden, alle sich Welt, sondern die Einwohner der Stadt, die sich ebenfalls gehen vorman, daß sie auch einmal das Honorar neben kommen, das sonst für die Einheimischen vorbehalten war, wenn sie nicht die letzte Stunde verließen.

Im einem Jahre, der abends fand von den anderen, daß Freilich von Werner mit Egon Wallin.

„Du bist noch nicht zu Ende, gnädige Frau.“ sagte der junge Mann über. „Sie müssen auch noch einen Brief von dem Grafen übergeben.“

(Fortsetzung folgt.)

ist hier in seiner Verbindung. Die bestell-
ten Kreise werden daher vor dem Schwindler
par gewarnt.

Kulmbach, 15. Juni. Wegen eines ganz
gemeinen Vergessens wurde vor dem Kreis-
gericht Bayreuth gegen den kriegsgefangenen
französischen Leutnant Edmund Witz aus
Toulon verhandelt. Er war zuletzt auf der
Waffenbahn bei Kulmbach interniert. Gelegen-
lich einer Durchsichtigung fand man bei ihm
einen Brief, in welchem die angelegte Verge-
ßlichkeit eines französischen Wädhens durch
deutsche Soldaten gelütert ist. Der Präsi-
dente hatte wahrscheinlich die Absicht, den
Brief später in Frankreich als einen Verstoß

an dem Kapital der deutschen Grenz erscheinen
zu lassen. Wie kaiserliche Plätter melden, gab
der Angelegte in der Verhandlung zu, daß
dabei nur durchaus erfunden und kein Wort
der Brief sei. Er wurde zu 10 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegs-
chronik. Der 7. sie Band schließt mit Heft
15 ab und schildert die Kriegsergebnisse des
Jahres 1914. Vor dem zweiten Bande
liegen die Hefte 16 und 17 vor und können
von den Bezüglern in unserem Geschäfts-
katalog in Empfang genommen werden.

Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und

einzelnen käuflich (Preis 20 Pf.).
Bessere Vorstellungen auf dieses hochaktuelle
Bef werden noch entgegengenommen und die
bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Juni (3. n. Trinitatis).
Kollekte für das Elisabethstift zu Reinfels und
seiner Anwesenheiten in Thale und Dehlf.
Borm. 8 1/2 Uhr: Beichte. Pfarrer Meyer.
Borm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Meyer.
Hierauf Feier des hl. Abendmahls.
Borm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pfarrer Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Geschäftliches.

Fruetol im Felde. (Aus Feldzugsbriefen.)
... Wo Du teilsteil, daß Fruetol etwas
Hochfeines ist. Ich nehme gern eine zweite
Flasche entgegen. ...
Dummen. ... Fruetol schmeckt ganz
vorzüglich und eignet sich infolge seines feinen-
säuerlichen Geschmacks vorzüglich für die dür-
stigen Feldgrauen im Schützengraben. ...
... Das gefasste Fruetol ist ein guter
Durkftiller, denn hier sind heiße Tage. Es
ist gut, wenn man lange Wache macht, wo
man manchmal halb abhaut.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Bandkatalogs des Jahrgangs 1896 findet für die
Hessischen Verlagsanstalten, also alle mitnahmenden Verleger, welche im
Jahre 1896 geboren sind und im Kreis Kitzingen sich aufhalten, am
Donnerstag, den 24. Juni d. J. in Wittenberg, G. Schmidt,
„Zuna g'benen Stern“, Seelzeil Gasse, vormittags 9
Uhr statt.

Ein besonderer Aufstellungsbescheid ergeht nicht. Die zum Erscheinen
verpflichteten haben sich pünktlich einzufinden und sich nicht früher aus dem
Anfertigungsort zu entfernen, als bis sie eine Entscheidung und ihren Aus-
weis erhalten haben.

Bezüglich der Bestimmungen wird auf Abt. 4 der Bekanntmachung
des Herrn Hofbuchbinders in Nr. 140 des Wittenberger Tageblattes ver-
wiesen.

Kemberg, den 18. Juni 1915.

Der Magistrat, Dr. Schfer.

Bezugsquellen von Gemüse und Obst

kostenfrei durch die
Ordnungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz
Sachsen in Halle a. S.

Für unsere Feiden in Farbe ist das Beste nicht zu gut

Kronprinz-Zigarren

in Packen von 25 Stück 210 Gramm schwer sowie alle Größen in

Feldpost-Kartons

Delpapier, n. u. empfiehlt billigt Friedrich Seym

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billig-
keit und Ausgiebigkeit meiner

RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Verlangen Sie

überall und hier nur die über 20 Jahre bestehende
deutsche Marke Sturmvogel. Fahrräder und Möb-
elwagen in zahlreichen Modellen und von höchster
Leistungsfähigkeit. In in Wiederverkäufer sollte es ver-
stehen, unsere allbekanntesten und eingeführtesten Maschinen
zu verkaufen. Zigaretten, Zigarettenlampen, Batterien,
Geschenke in großer Auswahl. — Kataloge postfrei.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel
Geh. Grütner
Berlin-Halensee 164

Rosenczky-Sensen

feinste Stahl, unübertroffen, weitgehende Garantie, Sensen-
bömer, Sensenruten, Sensenblätter, Wepullen in Horn und Zinblech,
feinste deutsche Wädhens.

Sicheln

empfiehlt Friedrich Seym

Feldpostpakete

zum Versand von

**Napfuchen
Königsfuchen
Giern n. u.**

trafen wieder ein bei
Richard Arnold
Buchhandlung,
Buch- und Papierhandlung

Stangenspargel

empfiehlt Friedr. Seym

**Rex-
Fleischgläser**

für meine vornehmsten Einlochapparate
neu eingetroffen in allen Größen Preis
vordringt bei

Paul Eickmann

**Schokoladen
in
Tafeln**

Suppenmehl mit Gewürz
(nein Schokoladenmehl)

Tea in Blechdosen

empfiehlt J. G. Glaubig

Habe auf Lager

und empfehle:
**Kofosfuchen
Gerstenschrot
Maisschrot
Roggenkleie
Weizenkeime
kleinen Mais
(Hühnerfutter)
Alb. Q.-Litzsch**

Ralbfleisch

empfiehlt Gust Bachmann

Kind- und Ralbfleisch

**Kasseler Rippespeer
Jochen und gekochten Schinken
div. Anschnitt, in bek. Güte
Büchsenfleisch
Mortadella
ff. Teewurst
Roilschinken
Schlackwurst — Salami**

empfiehlt Richard Krausmann

Seringe

sind wieder neu eingetroffen bei
J. G. Glaubig

Wilhelm Becker

Wittenbergerstraße 19

Reiche Auswahl

in
Zigarren, Zigaretten,
Rauchtabak
Nordhäuser Kautabak
Schokoladen in reicher
Auswahl
Limonadenextrakte
Weine, Apfelwein usw.

Feldpostbriefe

Gute Verpackung gratis hält bestens
empfohlen C. G. Pfeil

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

vollst. schwarzunderndes
Zahnziehen

Pionbieren in Gold, Silber
und Kupferamalgame

Außerfertigung künstlicher
Zähne in Kunstausf. Gold u.
anderen Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten und
Sitzzähne.

Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

empfiehlt Wilhelm Becker

Das volkstümlichste nationale Werk

Weltkrieg 1914.

Die Welt in Flammen

Illustrierte Kriegs-Chronik 1914.

Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mit-
arbeiter und Augenzeugen bearbeitet und herausgegeben von
Albrecht Armin.

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Skizzen, Schlachtenplänen etc.
Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel
eines furchtlichen Krieges, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht
gesehen hat. Wir sind nun zwar die Mittelebenen dieser weltgeschichtlichen
Kämpfe, aber bei der unendlichen Fülle der auf uns einwirkenden Ereignis-
nisse geht selbst dem erfahrenen Kenner die Übersicht über den wahren Gang
der Begebenheiten oft genug verloren.

Es ist durch eine zusammenhängende, auf authen-
tischen Grundlagen aufgebaute Schilderung können
wie die Bedeutung dieses mächtigsten aller
Kriege in seiner furchtlichsten Größe richtig
versehen lernen.

Unsere Kriegs-Chronik bringt eine absicht-
lich geschlossene, gemeinerständlich gehaltene
Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges. In-
haltlich bis auf die neulichsten Tatsachen
bis zu diesem Weltkriege geführt haben, wird
der Verlauf des Krieges in allen seinen vielen
Einzelheiten erschöpfend geschildert. Epochen
aus den Kämpfen und dem Kriegsgeschehen der
besten Völker, Schlachtenberichte von Kri-
stämpfern und Augenzeugen usw. bringen eine
abwechslungsreiche Ergänzung in die einzelnen, jedoch geschlossenen Kapitel,
die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument aber die Ge-
schichte unserer schweren Tage bilden. Eine große Auswahl von treffi-
chen Illustrationen, Porträts, Schlachtenplänen usw. erhöht den Reiz des
Buches noch ganz bedeutend. Dasselbe gehört in den Besitz eines jeden
Deutschen, dem ganzer Wille und besonders auch der Jugend zur Erinne-
rung und Erhebung.

Das Werk erscheint in ca. 8 Bänden, in sich abgegrenzten, auch einzeln
käuflichen Lieferungen. 15 Lieferungen bilden einen Band, Quartformat,
wobei eine feinstgütige Einbanddecke zu haben ist.

Hier in Empfang genommen kostet die Lieferung
nur 20 Pfennig

nach außerhalb postfrei 25 Pf., gegen vorherige Einzahlung des Betrages.
Es empfiehlt sich, der Portierpartie halber den Betrag für das kompl.
Bef=15 Lieferungen à 25 Pf.=Wf. 3,75 vorherzuzahlen, worauf
dann jede Lieferung nach Erscheinen postfrei zugestellt wird.

Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

H. Kunsthonig

Loße sowie in
Gimern und Töpfen
von verschiedener Größe frisch ein-
getroffen empfiehlt billigt
J. G. Glaubig

Wandmustern

empfohlen in großer Auswahl
Friedrich Seym

**Pflaumen
Marmelade**

empfiehlt Wilhelm Becker

Feldpost-Briefe

Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth
n. a.
Apotheker Elbe.

Oberwohnung

(5 heizbare Zimmer, elektrische An-
lage etc.) in meinem Hause frei und
kann zum 1. Oktober bezogen werden.
Besichtigung von 10 Uhr ab Vor-
mittag und Nachmittag mit Ausnahme
der Zeit von 1-4 Uhr.

Lehrer Schumann, Kemberg
Burgstraße 30